

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

18.3.1791 (Nr. 34)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 18. Merz 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Londen, vom 18 Febr.

In einer der verwichnen Parlamentsitzungen ist eine Bill zur bessern Regulierung des Armenwesens eingebracht worden, welche höchst nothwendig ist. Denn obgleich jährlich gegen 3 Millionen Pf. Sterlinge an Arme verwendet werden, so wird doch kein Zweck dabey erreicht. Man kann keinen Schritt in London thun, ohne auf einen Bettler zu stoßen. Für ausländische Unglückliche hat das Gesetz noch gar nicht gesorgt und Eingeborne mißbrauchen entweder die für sie gemachten Anstalten, oder werden davon ausgeschlossen und neben dem größten Reichthum in Großbritannien herrscht die elendeste Armuth.

Warschau, vom 23 Febr.

Die Audienz, welche der aus Berlin hier angekommene Holländische Gesandte, Herr Baron von Nheeten, den 12ten dem König hatte, geschah mit folgenden Ceremonien: Der Gesandte begab sich um 12 Uhr nach Hof und vor seiner Kutsche ritt ein Uhlán. Beim Aussteigen aus der Kutsche ward er von 2 Colletten empfangen, welche ihn durch 2 Zimmer begleiteten, in deren erstem die Leibwache unter dem Befehl des Königs stand. Im zweyten Zimmer ward er von 3 Kammerherren empfangen, die ihn in die Antichambre des Audienzsaals begleiteten, wo die Staatsminister und verschiedene Große des Reichs versammelt waren. Hierauf ward er zur Audienz des Königs geführt, welche mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vor sich gieng. Der Monarch beantwortete die Anrede des Gesandten auf eine sehr freundliche Art. Er bezeugt seine vorzügliche Neigung zu einem Land, in welchem er, in seiner ersten Jugend, so außerordentlich gut aufgenommen worden und in selbigem noch Freunde zu haben sich schmeicheln könne; auch versichert der König, der Gesandte werde alle mögliche Bemühung finden, sowohl die freundschaftlichen Verbindungen beyder Länder zu verstärken und unzertrennlich zu machen, als auch alle übrige Entwürfe die ihm aufgetragen seyn möchten, zur Ausführung zu bringen. Nachher erkundigte sich der Monarch mit vieler Theilnahme nach dem Befinden des Erbstatthalters und seiner Gemahlinn etc. Man erwartet hier den Herrn von St. Croix, als Minister des Französischen Hofes.

Thorn, vom 26 Febr.

In dem benachbarten Westpreußen ist auf allen Gütern eine außerordentlich starke Fouragelieferung ausgeschrieben worden, welche bereit gehalten werden muß. Sie ist so groß, daß man von allen Seiten Vorstellungen dagegen einreicht. Dieses soll auch die Güter unsers Stadtgebiets treffen. In Warschau ist wieder angedeutet worden, wofern wegen des Handels auf der Weichsel etwas günstiges erfolgen soll, so müsse die schon bekannte Abtretung geschehen. Auf die Einwendung, daß nach den neuen Kardinalgesetzen kein Strich Lands, keine zu Pohlen gehörige Stadt veräußert werden dürfte, hat man erwidert, daß die bekannten Städte nicht eigentlich zu Pohlen gehören, sondern sich bloß dem König freylich unterworfen haben und ihm huldigen, daher beharren die 3 Mächte dabey, der vorgeschlagne Tausch müsse zur Grundlage der Handels- und Allianztraktaten dienen.

Genua, vom 27 Febr.

Briefe aus Spanien melden, der französische zu Granada angehaltne Marquis von S — sey in dem Gefängniß verstorben; er wurde beschuldigt, nicht nur ein Illuminat, sondern auch eines der gefährlichsten Mitglieder des Clubs della Propaganda zu seyn; man hatte ihn auch in Verdacht, wegen dem Brand auf dem grossen Platz in Madrid, des Schiffbrands in Carthagena und des Angriffs auf den Grafen von Florida Bianca, alle diese Muthmassungen, würden scharf untersucht worden seyn, wofern er demselben nicht durch den Tod sich entzogen hätte.

Venedig, vom 28 Febr.

Briefe aus Scutari melden, der Sultan habe dem Bassa von Scutari aufgetragen, sich nach Bulgarien zu begeben, dem künftigen Feldzug beizuwohnen, wofern der Friede mit Rußland bis dahin nicht erfolgen sollte: allein er wolle, daß man ihn zum Mitgubernator von Romelien machen solle, welche Provinz an Albanien gränzt und ihn zum mächtigsten Bassa machen würde, welcher selbst dem Sultan gefährlich werden könnte.

Venedig, vom 4 Merz.

Mit Briefen aus Spanien vernimmt man, der Marokkanische Gesandte habe seinen öffentlichen Einzug in Madrid mit vielem Pracht gehalten, Seine

mitgebrachte Friedensvorschläge sind noch nicht bekannt, aber der Geschenke seines Kayser's sollen, gegen die Gewohnheit der Afrikaner, viele und sie von grossem Werth seyn; unter andern nennt man ein goldnes Gefäß, welches ganz mit dem seltensten Rauchwerk angefüllt ist. Der Ritter Veraki hat sich auf Befehl des Königs beider Sicilien nach der kleinen und wüsten Insel auf dem Toskanischen Meer, Sanone, begeben, die Ruinen der berühmten Stadt Telese zu untersuchen. Er entdeckte verschiedne Monumente der Kunst, ein Bad von ausserordentlich schöner Bauart, ein Amphitheater von weitem Umfang, ein Theater von ebenmäßiger Größe und andere öffentliche Gebäude. Die dort herrschenden Winde hinderten den Ritter auf dieser weiten Ebene sehr stark in seinen Untersuchungen. Mit Brieffschaften aus Wien, die diesen Augenblick ankommen, vernehmen wir, daß die Kunst der Souverainen in hiesiger Hauptstadt den 24. dieses erfolgen werde.

Berlin, vom 5 Merz.

Unser König hat zur Untersuchung der Ursachen wegen des Verfalls inländischer Fabriquen eine Commission niedergesetzt und dem dazu angestellten Personale folgende drey Punkte zur besondern Prüfung und Beantwortung vorgelegt: 1) Ob die inländischen Fabriken so gut arbeiten können, vorzüglich in Seidenwaaren, als die französischen. 2) Ob sie und warum nicht so wohlfeil geliefert werden könnten, als jene? 3) Ob es vortheilhaft sey, die Fabrikationen ins Ausland durch Bonifikationen zu begünstigen. Auf den ersten Punkt ist durchgängig fast bejahend geantwortet worden, was aber die Gleichheit im Preise der fabricirten Waaren unmöglich mache, davon sind die Meinungen nicht ganz so einstimmig ausgefallen und verschiedne Ursachen angegeben worden. Vorzüglich ist dieses als ein Hauptbewegungsgrund angegeben worden, daß die Fabrikanten wegen der hohen Preise aller Lebensmittel und übrigen Bedürfnisse, auch besser besoldet werden mustten. Man hat zu dem Ende vorgeschlagen, der König möchte eigne Fabrikenhuser bauen lassen, worinn die Professionisten mit ihren Gesellen und Lehrlingen ein wohlfeileres Quartier als ist erhalten könnten.

Venedig, vom 5 Merz.

Seitdem Jussuff Pascha wieder Grosvezier geworden, wacht der Muth und die Hoffnung der Türken aufs neue auf. Viele tausend Muselmanner nehmen freiwillig Kriegsdienste, oder bieten der Pforte beträchtliche Summen Geldes als Kriegssubvention. Von Seiten der Türken soll der Feldzug sehr frühzeitig eröffnet und gegen die Russen offenboe agirt werden. Dieses ist wenigstens das System des neuen

Grosveziers, welcher die Oesterreicher ehedessen in nat aussuchte und immer Angriffswaise agierte. 1) die 2 geht unter den Türken eine Prophezeihung herum, das Jahr 1791 für sie sehr glücklich seyn werde.

Wien, vom 5 Merz.

Se. Majestät der König von Neapel haben unter die Hofdienerschaft und Jagdpartey Konigschenke ausgetheilt; denn sie betragen in allem an Geld, als Geldeswerth 20000 Dukaten. Kommt Nachrich den Gast zu verschiedenen Malen wirklich Königen S terhaltungen verschafte, eine Dose mit dem Königen Ferdinands; woran bloß die Brillanten 20000 kommen am Thron vom Thron erwarten gesandte Stände terzeichn ricken illorische ihre Jul anhalten das viel lich, ge würden, garnische dex C gelegt. dieses f des Kor Der A schaftige ohne di rium e werden. Ein Emditt viel sch führten sie e hat un meine so kön ten. " Zu ein B Grobu schen kleinen Dunklich ee

Schreiben aus Wien, vom 5 Merz.

Unser Hof hat der Republik Pohlen kurzge deutet lassen, daß, sobald sie die türkische P gegen Rußland ergreifen und sich in den Krieg würde, die sterreichischen Hilfstruppen in Vol Gunsten der Kayserinn von Rußland einzucken. Diese Erklärung soll die preussisch-türkische P Pohlen in eine solche Verlegenheit gesetzt haben schon wirklich an der Reklamation der Pohlen lianz mit der Pforte gearbeitet wird.

Wien, vom 6 Merz.

Die innerlichen Unruhen, unter welchen Leo die Regierung seiner Staaten angetreten hat, der noch nicht zu Ende und es scheint, daß un gebeteter Kayser noch manche Hydra zu bekämpfen

den auch den Zöllhäusern anbefohlen sey, alle aus Großbritannien kommende kleine Fässer und Kisten genau zu untersuchen.

Berlin, vom 8 Merz.

Die furchtbaren Anstalten, welche in Preussen gemacht werden, lassen nichts anders vermuthen, als daß der Krieg mit Rußland ausbrechen werde. Den 4. dieses ist noch ein Kommando Artillerie von 256 Mann mit 2 Kapitäns und 8 Lieutnants unter Hrn. Major Boumanns Anführung nach Westpreussen abgegangen. Verschiedne schwimmende Batterien sind schon fertig und mit dem dazu gehörigen groben Geschütz versehen. Es ist zuverlässig, daß Schweden neue Anstalten zu einem Krieg macht. Es sind bereits wegen verschiedner Bedürfnisse für die Armee Verträge geschlossen und in den südlichen Provinzen, wie auch in Ostgothland und Smaland wirklich starke Magazine errichtet worden. Das Ziel dieser Rüstungen ist nicht schwer zu errathen. In Westpreussen ist auf allen Gütern eine starke Fouragelieferung ausgeschrieben worden, welche zur Ablieferung an die Magazine in Bereitschaft gehalten werden muß. Sie ist so stark, daß von allen Seiten Beschwerden und Vorstellungen dagegen eingereicht werden. Sollte der Krieg ausbrechen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß unsre Truppen Danzig besetzen werden. Die Schanzen von Neufahrwasser sind wirklich schon mit 31 Kanonen und den dazu gehörigen Artilleristen besetzt. Willigt Pohlen in die Abtretung von Danzig und Thorn nicht ein: so hat es wegen des Handels auf der Weichsel nichts günstiges von unsrem Hof zu erwarten. Der Königl. Kabinetssekretair Herr Lombard ist als Eilbote nach Sissow und der Holländische Gesandte am Rußisch Kaiserl. Hof Herr Baron von Hougger aus dem Haag hier angelangt. Der Rußisch Kaiserl. Kapitain Herr von Davidof ist als Eilbote nach Kopenhagen gegangen, welcher Hof beim Ausbruch eines Kriegs wahrscheinlich die strengste Neutralität beobachten wird.

Se. Königl. Majestät haben für den türkischen Gesandten, damit er auch hier seine morgenländische Lebensart in einigen wesentlichen Stücken beobachten könne, in seiner Wohnung ein Bad anrichten lassen. Den 5ten Vormittags, nahm er die Königl. Porzellan-Manufaktur in Augenschein und wohnte hierauf der Wachparade des ersten Bataillons von dem Regiment des Herzogs Friedrich von Braunschweig bey, deren Anblick, so wie die Fertigkeit und Akkuratesse der Mannschaft im Exerciren den Herrn Gesandten in eine angenehme Verwunderung setzte. Von da verfügte er sich nach dem ehemals der Prinzessin Analka von Preussen zuständigen, ist von Sr. Majestät dem regierenden Markgrafen von Anspach geschenkten Pa-

eben wird. Eben jene Stellenveränderungen, nemlich: 1) die Vereinigung des ungarischen Kameralwesens mit dem deutschen; 2) die Trennung der siebenbürgischen Hofkanzley von der ungarischen; 3) die Wiederherstellung der illyrischen Hofkanzley, diese sind es, welche eine gewaltige dem Ausbruch nahe Gährung veranlaßt haben, so gut, heilsam und nothwendig sie immer seyn mögen. Eine Stafette um die andre kommt aus Ungarn und bringt deshalb bedenkliche Nachrichten und eine zahlreiche Deputation der ungarischen Stände ist zum Theil heute schon hier eingetroffen, weils wird sie noch in der heutigen Nacht ankommen, in der Absicht, dagegen sich zu sträuben und am Thron Gegenvorstellungen zu machen. Wie sie vom Monarchen aufgenommen werden, steht zu erwarten. Die vorher schon deshalb an den Kaiser gesandte Vorstellung ist, auf dringendes Anhalten der Stände, sogar von dem Erzherzog Palatin zuerst untrüfnet worden. Es heißt auch, daß es den ungarischen Magnaten gelungen sey, selbst einen Theil der illyrischen Bischöfe mit beynähe der halben Nation in ihre Intresse zu ziehen. Sollte die ige Gährung anhalten, so könnt' es vermuthlich dahin kommen, daß Väterhandlungen in Sissow schnell und zwar pünktlich, gemäß dem Vertrag von Reichenbach, beendigt würden. So eben vernimmt man auch, der ungarische Hofkanzler, Graf Karl v. Pallfy und der Judex Curiae, Graf v. Zichy, hätten ihre Aemter niedergelegt. Ob unter diesen Umständen die auf den 14ten dieses festgesetzte und schon völlig veranstaltete Abreise des Kaisers noch vor sich gehen wird, steht zu erwarten. Der Waarenstempel, der gegen 400 Personen beschäftigt und also einen großen Aufwand verursacht, ohne die Schwärzeren zu verhindern und dem Avarium einen Vortheil zu verschaffen, soll aufgehoben werden.

Paris, vom 7 Merz.

Ein einfältiger Bauer von Montmelan sagte zu dem Endikats-Prokurator der Gemeinde, der derselben ein schönes von der Freiheit und der nunmehr eingeführten Gleichheit vorschwagte: „Mein Herr, lassen sie es doch endlich einmal gut seyn. Der Himmel hat uns nicht alle gleich gemacht; sehen Sie nur meine Hand, wären die Finger daran alle gleich, so könnt' ich nicht mit meinem Grabscheid arbeiten.“

Zu Dünkirchen ist von Seiten der Municipalität ein Bericht öffentlich angeschlagen worden, daß in Großbritannien eine Fabrik von falschem mit französischem Stempel geprägtem Geld sey, welches in kleinen Fässern und Kisten zu Calais, Boulogne und Dünkirchen eingeführt würde, weßhalb man männlich wache, ein wachsameres Aug darauf zu haben, wie

lais, welches der Herr Botschafter bey seiner vormaligen Anwesenheit allhier vor 28 Jahren bewohnt hatte und besah solches unter den lebhaftesten Aeußerungen der angenehmsten Zurückerinnerungen.

Mayland, vom 8 Merz.

Vorgestern ist Graf d'Artois von Venedig kommend, hier angekommen und ohne sich aufzuhalten, hat derselbe seine Rückreise nach Turin fortgesetzt.

Paris, vom 8 Merz.

In der Nationalversammlung wurde den 12ten dieses dekretirt: daß alle Kinder des nemlichen Vaters sie seyen aus erster, zweyter oder dritter Ehe, welcher kein Testament hinterlassen, ohne Unterschied des Geschlechts vollkommen gleich, also nach einer natürlichen Folge anerkannter natürlicher Rechte des Menschen und Bürgers in gleiche nemliche Erbrechte eintreten, mithin alle bisherige diesem Reichsgesetz widersprechende Gesetze, Gewohnheiten und Gebräuche für immer und alle Zeiten aufgehoben seyn sollen.

Paris, vom 9 Merz.

In der Nationalversammlung ist gestern dekretirt worden, daß der Kriegsminister ihr von allem Rechenschaft geben und die Militair-Diplomatische und Untersuchungsausschüsse ihm wöchentlich Rapport von der wirklichen Lage der Kriegsmacht des Königreichs, von der Vollstreckung ihrer Dekrete und von den fernern Maßnahmen, die zur Vertheidigung des Lands getroffen worden oder noch getroffen werden müssen, abstatten sollen.

Paris, vom 10 Merz.

So eben geht die Nachricht ein, daß Mesdames die Tanten des Königs endlich ohne weitere Hindernisse zu Chambery in Savoyen angekommen.

Brüssel, vom 11 Merz.

Da die Feinde der öffentlichen Ruhe auszustreuen suchen, als ob die Gesellschaft der Freunde der allgemeinen Wohlfahrt Willens sey, die beyden ersten Ordnungen der Stände aufzuheben, so hat diese Gesellschaft unterm 8ten dieses eine Erklärung kund machen lassen, worinn sie sich unter andern folgendermaßen ausdrückt: „Wir erklären öffentlich und vor dem Angesicht Gottes, daß wir keineswegs gesinnt sind, wider die heilige Religion unsres Vaterlands oder wider die alte Landesverfassung den mindesten Eingriff zu wagen; im Gegentheil zielen unsre Wünsche einzig und allein dahin, erstere in ihrer ganzen Lauterkeit zu erhalten; die andre aber durch Verbesserung der gegenwärtigen Vorstellung der drey Stände von Brabant ihrer uralten Einrichtung näher zu bringen und den Grundregeln der Gerechtigkeit angemessner zu machen. Wir wollen keine einzige von den 3 Ordnungen der Stände vernichten, sondern alle unsre Kräfte anstrengen, um dieselben beyzubehalten und ihnen ein höheres Ansehen

zu verschaffen, nemlich dadurch, daß wir bey der Ordnung allen und jeden Bürgern der wechselteligen Klassen, welche in der demaligen Einrichtung nicht vorgestellt sind und besonders der ehrwürdigen Klasse der Pfarrer, welche doch die Wünsche und Bedürfnisse des Volks am besten wissen kann, Zutritt verschaffen. Auch heißt es, man wolle bey den Ständen 2 Kommissarien vom Gouvernement ernennen, nemlich die Rache Bruno von Aquilord und Vielkeuze, welche beyde Herren in den Landtagen äußerst demüthigt sind. Noch immer ereignen sich in verschiedenen Gegenden Brabants Aufrichte, welche zwar keine Folgen nach sich ziehen, aber dennoch beweisen, daß der Geist der Rebellion noch ganz mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist und die Uebelgesinnte Himmel und Hölle bewegen, um ihren Zweck zu erreichen, besonders zu Antwerpen wo dieser Tage ein Mensch gewiß sehr würdig zugerichtet worden seyn, wofür er sich eine schleunige Flucht nicht gerettet hätte, wenn er nicht bloß beschworen, weil er Bisat Leopold rufen hatte. Wir hoffen daher sehrlich auf die Zukunft der Durchlauchtigsten Generalgouverneurs, deren ihre Gegenwart gewiß sehr viel zur Wiederherstellung der Ruhe in unsern Landen beytragen wird. In dem neulich angezeigte Verbot gegen die namentlich Schreier und Schmähschriften ist noch sehr die Wirkung, indem die Ausstreuung derselben nicht im mindesten abgenommen hat.

Vermischte Nachrichten.

Die Lehens-Rechte in Frankreich, die auf dem National-Convent begründet waren, sind ohne Entschädigung abgeschafft worden. Die andern können abgetauft werden. Bis sie aber abgetauft sind, sollen alle Lehen, die noch auf den National-Gütern haften, verpachtet, sondern auf eine sanfte Art verwaltet werden: denn die Pächter würden aus Eigennutz die Lehen drücken; dahingegen öffentliche Verwalter im Namen des Staats keine Ursache zum Druck haben. Wie dieses geschehen soll, ist in vielen Artickeln bestimmt.

Die Municipalität der Hauptstadt Frankreichs hat die Worte Monsieur, Sieur und die Generalintendanten abgeschafft und gebeten, man wolle auch gegen sie nicht mehr gebrauchen. Bald wird die römische Briefstül eingeführt seyn. In Straßburg wurde dieses auch schon allgemein angenommen. Den 13ten hat man, in letzter Stadt die Ausbesserung der Festungswerke bereits den Anfang gemacht. Gegen 1000 Personen sind damit beschäftigt.